

Ellen Ammann 1870 – 1932



Pionierin
Netzwerkerin
Trendsetterin



Ellen Ammann – wichtige Stationen

- 01.07.1870** in Stockholm als Protestantin geboren
- 1888** Abitur
- 1889 – 1890** studiert bis zur Heirat schwedische Heilgymnastik
- 04.10.1890** heiratet Dr. Ottmar Ammann und zieht nach München
- 1890** arbeitet 18 Jahre in der Privatklinik ihres Mannes mit
- 1892 – 1903** bekommt fünf Buben und ein Mädchen
- 1895** arbeitet im Marianischen Mädchenschutz mit und richtet die erste katholische Bahnhofsmision in München ein
- 06.12.1904** gründet Münchner Zweigverein des KFB und wird 1. Vorsitzende
- 1909** gründet die Sozial-caritative Frauenschule
- 06.12.1911** gründet den Bayerischen Landesverband des KDFB
- 07.11.1918** Frauen in Deutschland erhalten Wahlrecht
- 12.01.1919** wird in den Bayerischen Landtag gewählt
- 10.10.1919** gründet die Vereinigung katholischer Diakoninnen
- 08./09.11.1923** Hitler-Putsch in München
- 23.11.1932** stirbt an den Folgen eines Schlaganfalls

Liberal und emanzipiert

Schweden, 1870: Ellen Aurora Sundström wird am 1. Juli in Stockholm geboren. Sie ist die erste Tochter von Carolina Sofia und Dr. phil. Carl Rudolph Sundström. Der Vater ist Lehrer und schreibt politische Artikel. Die Mutter konvertiert vom Protestantismus zum Katholizismus und erzieht die Töchter Ellen und Harriet katholisch. Es ist ein liberaler und bildungsoffener Haushalt, in dem für die Töchter eine Ausbildung vor der Heirat keine Frage ist. Gymnasien

und Universitäten stehen in Schweden Frauen offen, denn das Land ist emanzipiert.



Weitsichtig und couragiert

8. November 1923: Auf dem Münchner Marienplatz schnappt eine Bekannte Ellen Ammanns die Worte zweier Hitleranhänger auf. Sie unterhalten sich über dessen Pläne für eine unmittelbar bevorstehende Aktion. Die Frau unterrichtet unverzüglich die Landtags-
abgeordnete Ellen

Ammann über das Gesagte. Hitler-Gegnerin Ammann erkennt sofort den Ernst der Lage: Sie schickt ihren jüngsten Sohn Franz mit dem Fahrrad zum stellvertretenden Ministerpräsidenten Franz Matt und ruft die demokratisch eingestellten Minister zusammen. Noch in der Nacht verurteilen sie in einer

Resolution Hitlers Putsch als Staatsverbrechen. Am Vormittag des 9. November marschiert Hitler mit seinen Anhängern auf die Feldherrnhalle zu – die Landespolizei zerschlägt den Aufmarsch.





Eine kleine Person mit großer Persönlichkeit

Klein und unscheinbar. So wird Ellen Ammann beschrieben – ihr Lebenswerk ist alles andere als das. Die gebürtige Schwedin bringt eine gesunde Portion Selbstbewusstsein und Emanzipation in ihre Wahlheimat Bayern mit. Sie kann ihre Augen vor dem sozialen Elend in München nicht verschließen.

Sie schaut hin und erkennt, woran es der Bevölkerung und besonders den Frauen fehlt. Mit nordischer Vehemenz, viel Einfühlungsvermögen und politischem Weitblick setzt sie sich für die Rechte der Frauen und für sozial Schwache ein. Sie ist ihrer Zeit voraus.

Die charismatische Gründerin des Frauenbundes wäre heute wohl Idol, vielleicht sogar Polit-Star. Ihre Überzeugung, dass Frauen sich zu schlagkräftigen Organisationen zusammenschließen und für ihre Rechte eintreten müssen, stimmt bis heute.

Beharrlich und scharfsinnig

Seit Herbst 1918 haben Frauen in Bayern das aktive und passive Wahlrecht. Hochmotiviert und fit für ihre neue Aufgabe durch die Arbeit im Frauenbund zieht Ellen Ammann im Januar 1919 zusammen mit sechs weiteren Frauen in den Landtag ein. Die Wogen schlagen hoch: Fast alle Fraktionsmitglieder sind gegen Frauen, erst recht gegen eine Ausländerin. Ellen Ammann lässt sich nicht beirren. Mit hingebungsvollem Eifer setzt sie sich für ihre sozialpolitischen Ziele ein. Ihr Motto: Nicht reden, sondern handeln. Unterstützung erfährt sie durch ihr weitläufiges Frauennetzwerk. Bis zu ihrem Tod 1932 ist sie im Landtag aktiv. Keine andere Frau dieser Zeit ist länger Mitglied im Parlament als sie. Ihre letzte Rede hält sie – ihre männlichen Kollegen schätzen sie inzwischen – wenige Stunden vor ihrem Tod.



Noch immer ist die Politik überwiegend eine Männerdomäne. Im Sinne Ellen Ammanns ermutigt der KDFB Frauen, sich zu engagieren, politische Verantwortung zu übernehmen, und setzt sich als Lobbyverband für Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik ein.



Tiefgläubig und wegweisend

Früh spielt die tiefgläubige Ellen mit dem Gedanken, Nonne zu werden. Auf Anraten des Vaters studiert sie schwedische Heilgymnastik und lernt ihren späteren Ehemann Dr. Ottmar Ammann kennen. Sie folgt ihm nach München. Der Glaube gibt ihr Halt in der Fremde. In ein Büchlein notiert sie ihre Bitten: „Laß mich, o Herr, nicht zu viel Zeit brauchen zwischen Einsicht und Ausführung.“ Doch die Zwiesprache mit Gott allein befriedigt ihren großen Hunger nach Spiritualität nicht. Sie träume davon, sich in einer geistlichen Gemeinschaft ganz nach Gott und dem Evangelium auszurichten, vertraut sie Erzbischof von Faulhaber an. Er fördert 1919 die Entstehung der kleinen geistlichen Gemeinschaft der *Vereinigung katholischer Diakoninnen*, nach dem 2. Weltkrieg *Ancillae Sanctae Ecclesiae* genannt: Frauen, die nach einer verbindlichen spirituellen Ausrichtung den Menschen ratend und helfend beistehen.

Die sakramentale Weihe zur Diakonin ist bis heute nicht möglich. Der KDFB setzt sich vehement dafür ein, dass Frauen als Diakoninnen in der Kirche zugelassen werden. Frauen möchten ihre eigene weibliche Spiritualität leben, Wert und Würde der Frau in der Kirche anerkannt wissen.

Innovativ und vorbildhaft

„Soziale Arbeit darf nicht im Dilettantentum stecken bleiben, denn sie ist die verantwortungsvollste Arbeit am Menschen, mehr wie jede andere.“ Ellen Ammann ist sich der fehlenden Bildung von Frauen – auch für soziale und caritative Aufgaben – bewusst. In ihren privaten Räumen gibt sie deshalb erste Seminare. Schon bald schwebt ihr eine systematische, planmäßige Ausbildung vor. Ab 1909 baut sie die Sozial-caritative Frauenschule auf, in der sie theoretisches Wissen mit praktischer Arbeit verbindet. Eine Innovation! Denn es gibt kaum Berufsausbildungen für Frauen. Die Schule ist auch außerhalb Bayerns beliebt. 1926 wird sie staatlich anerkannt. Ellen Ammann unterrichtet bis an ihr Lebensende. Sie ist den Schülerinnen ein „leuchtendes Vorbild“.



Aus der späteren Ellen-Ammann-Schule entwickelte sich die angesehene Katholische Stiftungsfachhochschule München für Sozial-, Pflege- und pädagogische Berufe. Das Bildungsangebot für Frauen setzt der KDFB erfolgreich fort.

Ellen Ammann war eine Trendsetterin, deren Tatkraft bis in die Gegenwart wirkt. Ihre Lösungen waren zupackend, visionär und wegweisend. Ihr Erbe: ein großes Netzwerk von Einrichtungen und Organisationen.

Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes

Gemeinsam stark für Frauen: kompetent – solidarisch – engagiert

Katholische Bahnhofsmision

Für Menschen in Not – 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen im Jahr

Sozial-caritative Frauenschule, heute: Katholische Stiftungshochschule München

National und international angesehene

Hochschule für Sozial-, Pflege- und pädagogische Berufe

IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit

Junge Menschen fördern, Frauen stärken

Vereinigung katholischer Diakoninnen, heute:

Säkularinstitut Ancillae Sanctae Ecclesiae

Wie frühchristliche Diakoninnen

Menschen auf dem Weg zu einem sinnerfüllten Leben begleiten

Bayerische Landfrauenvereinigung des KDFB

Frauen in ländlichen Regionen ermutigen, aktiv zu sein in Gesellschaft, Kirche und Politik

VerbraucherService Bayern im KDFB

Anbieterunabhängige Verbraucheraufklärung und nachhaltige Verbraucherbildung

Familienpflegewerk des KDFB

Familien in schwierigen Situationen bei Erziehung und im Haushalt helfen

*Es ist einem deutschen Mann theoretisch sehr schwer zu beweisen,
daß die Frauen gleich viel wert sind wie die Männer. Darum arbeiten wir
praktisch und überzeugen die Männer von unserer Kapazität.
Dann geben sie Schritt für Schritt nach.*

Ellen Ammann

Die Kollegin hat damals mehr Mut bewiesen als manche Herren in Männerhosen.

Franz Matt, stellvertretender Ministerpräsident

Diese Frau muß man erlebt haben! Einfach gekleidet, bescheiden im Auftreten, ohne aufzufallen. Eine mütterliche Frau. Wie sie für Frieden gesorgt hat nach Aufregungen!
Die Ruhe selbst, immer gesammelt.

Maria Rohrer, Angestellte im Büro der Bayerischen Volkspartei

Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. (KDFB)

Schraudolphstraße 1 · 80799 München · 089 28623-6 · info@frauenbund-bayern.de · www.frauenbund-bayern.de

Redaktion: Ulrike Müller-Münch, KDFB, Text: Sigrid Jositz, Allershausen, Gestaltung: Brauer – Kleiber-Wurm, München. Mit freundlicher Unterstützung des Säkularinstituts ANCILLAE SANCTAE ECCLESIAE e.V., Bilder: Archiv KDFB, Foto pilot_micha flickr.com CC BY-NC 2.0, iStock_000016358748, Motiv von Faiza Khan aus dem missio-Kunstkalender 2015 Pakistan © missio Aachen, (Stockholm Stadtmuseum); Fotograf J Jaeger.